

Eindrücke eines Teilnehmers am Reanimationskurs in Leipzig

Die Sächsische Landesärztekammer führt in den Regierungsbezirken Dresden, Chemnitz und Leipzig Seminare für praktische Reanimationsübungen durch. Im Oktober 1999 konnte ich an einem solchen Kurs, der 8 Stunden dauerte und freitags nachmittags und samstags vormittags durchgeführt wurde, in Leipzig teilnehmen.

Welche Erwartungen hatte ich nun als langjährig approbierter Arzt, der in den letzten Jahren keine praktischen Erfahrungen in der Reanimation mehr sammeln konnte?

Sicherlich waren auch die Gefühle der Kollegen, die sich zu diesem Kurs entschlossen haben und dort einfanden, sehr gemischt. Was kann ich noch? Was weiß ich noch? Werde ich im Kreis der Jüngeren, die gerade die Universität verlassen haben, noch bestehen und ich möchte mich ja auch nicht blamieren.

Durchgeführt wird dieser Kurs in Leipzig an der Universität im Hörsaal für Chirurgie von den langjährigen und erfahrenen Fachärzten für Anästhesiologie, Frau Dr. Kramer und Herrn Dr. Rudolph.

In einer freundlich-lockeren Atmosphäre wird man zunächst empfangen, begrüßt und darf an einer Puppe sein derzeitiges Wissen und Können unter Beweis stellen. Als Teilnehmer in einer Gruppe zwischen 15 und 20 Interessierten sind neben jungen Absolventen auch ältere langjährige Fachärzte zu finden, die mit dem gleichen Ziel – ihr Wissen und Können aufzufrischen – praktisch ans Werk gehen. Dadurch entsteht von vornherein eine entspannte Atmosphäre.

Nachdem die ersten praktischen Übungen an der Notfallpuppe zeigen, wo die einzelnen Schwächen liegen, erfolgt dann nach einführenden Worten durch Frau Dr. Kramer mit der Information über den derzeitigen Stand des Rettungswesens in Deutschland eine praktisch, mit Diapositiven untermauerte Vorlesung durch Frau Dr. Kramer und Herrn Dr. Rudolph. Hierbei wird man mit den wesentlichen und wichtigen Dingen der derzeitigen Rettungsmedizin und den Notfallmedikamenten bekannt gemacht.

Bereitgestellt wird auch eine kleine Fibel, das sogenannte Unterrichtsmaterial im Seminar für praktische Reanimationsübungen, um etwas mit nach Hause nehmen zu können, was in kurzer und übersichtlicher Weise noch einmal über Rettungskette, Krankheiten und Störungen, die zum Herz-Kreislauf-Stillstand führen, EKG-Auswertungen, Effektivität der Herz-Lungen-Wiederbelebung und Überlebensraten sowie Notfallmedikamente bei der Reanimation und erweiterten Reanimation Aufschluss gibt.

Nach dem ersten Vorlesungsabschnitt erfolgte in der sogenannten „Puppenstube“ das Reanimationstraining.

Mit dem „aufgefrischten Wissen“ klappete Kompression und Beatmung wesentlich besser. Alle Teilnehmer konnten einen erheblichen Zuwachs am praktischen Können verbuchen. Die eingangs gehegten Bedenken waren verschwunden, und es wurde noch weit über 20.00 Uhr hinaus geübt.

Am darauf folgenden Samstag konnte bereits ab 8.15 Uhr in der Puppenstube weitergeübt werden. Es folgten dann weitere Vorlesungen zum Thema anaphylaktische Reaktionen, Schock, Verbrennungen, Reanimation von Kindern



Abb. 1: Reanimationstraining



Abb. 2: Während der Beatmung

und Säuglingen sowie Ursache und Behandlung von Bewusstseinsstörungen als akuter Notfall.

Daran schlossen sich weitere praktische Übungen in Form des Intubationstrainings an den entsprechenden Puppen bei Kindern und Erwachsenen an.

Insgesamt gesehen ist dieses Seminar für praktische Reanimationsübungen ein sehr wertvoller Beitrag, um das Wissen in der Notfallmedizin aufzufrischen. Deshalb kann nur allen Ärzten, ob jung, ob alt, ob schon lange im Beruf oder in einer theoretischen Einrichtung beschäftigt, empfohlen werden, an dieser Art Fortbildung, bei der man sich 15 Punkte für das Fortbildungsdiplom verdienen kann, teilzunehmen. Letztendlich ist die Möglichkeit ständig gegeben, dass man als Arzt in einer Notfallsituation gefordert wird und dass vor allem unter dem Blick der Verwandten, Bekannten, sogar der Öffentlichkeit. Um hier sicher mit Wissen ans Werk gehen zu können, ist diese Fortbildungsveranstaltung sicherlich eine der wertvollsten im Fortbildungsangebot der Sächsischen Landesärztekammer.

Dr. med. Hans-Joachim Gräfe
Kohren-Sahlis